



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A. im Oberamtsbezirk 1 M 25 A. auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 124.

Welzheim, Sonntag den 13. August 1893.

27. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekannt- machung erläßt; Ober- amtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Welzheim.	11. August 1893.	Karl Schütz, gemischte Warenhandlung in Rudersberg.	Carl Schütz, Kaufmann in Rudersberg.	Karl Schütz ist gestorben, das Ge- schäft verkauft, und es ist die Firma er- loschen.
"	"	Karl Hiller, gemischtes Warengeschäft in Rudersberg.	Karl Hiller, Kaufmann in Rudersberg.	J. B. Oberamtsrichter Herrmann.

Vortrag des Herrn Gutspächter Schmid

vom Christophshof über zweckmäßige Einteilung der vorhandenen Futtermittel zc. Gehalten in der Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins am Sonntag den 30. Juli im Hofen in Großsüßen. (1. Fortsetzung.)

Ein weiteres Futtermittel, das man nur von soliden Firmen und unter Gehaltsgarantie kaufen darf, ist das Reiszuttermehl und die getrockneten Schlempen aus den großen Brennereien und Stärkefabriken. Erstere sind häufig mit Kreide, Gyps, Kalkmehl verfälscht, namentlich die aus Italien bezogenen Reiszuttermehle, letztere durch chemische Substanzen verunreinigt, wirken dadurch schädlich und werden nur ungerne angenommen.

Um allen Schädlichkeiten der Kraftfuttermittel zu begegnen, verwende ich schon seit Jahren Mischungen. Wenn nun auch das eine oder andere Futtermittel in großen Quantitäten verfüttert, nicht so besonders zuträglich ist, dann gleicht es ein anderes Futtermittel wieder aus, was das eine möglicherweise schadet.

So habe ich heuer auf einem Hof von 430 Morgen, auf dem sämtliches Stroh zur Verfütterung kommen muß, an Kraftfuttermitteln zugekauft, im Herbst und Winter lieferbar: 200 Ztr. Mohlkuchen in Mehlsform geliefert. Das Mahlen der Kuchen kostet 15 Pfg. per Zentner. (Man kann auch Delmehl aus den Delfabriken beziehen, dasselbe ist aber minderwertiger als Delfuchen, weil das Delmehl auf

chemischem Weg entfettet ist und einen viel geringeren Fettgehalt aufweist und nicht so gesund ist wie geschlagene Delfuchen. Deshalb kaufe ich Kuchen und lasse dieselben mahlen.) 200 Ztr. Sesamkuchen in Mehlsform geliefert, 200 Ztr. Mais, geschrotet, 200 Ztr. Malzkeime, 200 Ztr. Reiszuttermehl, also 1000 Ztr., thut auf den Morgen 2,3 Ztr., und müßte also ein Bauer, der 40 Morgen hat, bei ähnlichem Betrieb, gleich starker Fütterung und gleicher Futtermischnahme etwa 80 Ztr. Kraftfuttermittel anwenden. Selbstverständlich handelt es sich hier nicht Erhaltungsfütterung, um die Tiere vor dem Hungertod zu bewahren, sondern darum, daß dieselben ihr Futter zahlen und noch das Stroh und Scheunengesied, das sie fressen, zu einem annehmbaren Preis verwerten. Ein Nutzen kann weit eher erzielt werden, wenn man die Kraftfuttermittel bis an die zulässige Grenze erhöht, als wenn man zu wenig reichte. Kleie, Mais und gesunde Futtermehle können in großen Tagesportionen verabreicht werden, während mit Schlempe, Delfuchen zc. Vorsicht nötig ist. Je gehaltloser und rauher das Futter ist, desto gehaltvoller sollte das beigegebene Kraftfutter sein, um eine gute Nährstoffzusammensetzung zu erzielen; es sollte der Nährstoffgehalt eines Futters sich nach dem Zweck richten, der erreicht werden soll. Malzkeime, Mohlkuchen zc. eignen sich beispielsweise gut für heranwachsendes Jungvieh, Biertreber, Palmkuchen für Melkvieh, namentlich zur Butterbereitung, Mais ist ein vorzügliches Mastfutter für Schweine und muß

je nach dem Preis der zur Verfügung stehenden Kraftfuttermittel und dem Zweck, den man erreichen will, die Auswahl getroffen werden.

Bei der großen räumlichen Ausdehnung, die die Futternot heuer einnimmt, liegt es jedoch auf der Hand, daß die Kraftfuttermittel, die aus der Industrie uns zufließen, nicht ausreichen, denn im Verhältnis zum heurigen Bedürfnis ist die Produktion von Delfuchen, Biertreber, Malzkeimen, Kleie, Futtermehlen zc. nicht ausreichend zur Deckung von Beifutter, zur Verfütterung von Stroh in ausgedehnten Quantitäten. Man thut daher gut daran, sich zeitig ein gewisses Quantum dieser Futtermittel durch Kaufs-Abschluß zuzusichern, und nicht zu warten, bis man überhaupt nichts mehr bekommt und genötigt ist, seinen Dinkel, Hafer, Gerste zc. als Kraftfutter in der eigenen Wirtschaft zu verwenden. Denn nach den Wolffschen Tabellen hat beispielsweise der Dinkel einen Futterwert als Viehfutter von 3 M. 65 Pfg. und dürfte heuer 6¹/₂ bis 7¹/₂ M. Marktwert haben.

Der Kern hat einen Futterwert von 5 M. 70 S. und kostet 9—10 M. die Gerste " " " von 4 M. 61 S. und kostet 8—10 M. der Hafer " " " von 4 M. 24 S. u. kostet 9 M. darüber der Roggen " " " von 5 M. 41 S. und kostet 9 M. und darüber.

Dagegen kosten beispielsweise Mohlkuchen 5 bis 6 M. und haben einen Nährwert von 7 M. 18 Pfg., Sesamkuchen kosten 6 bis 7 M.

und haben einen Nährwert von 7 M. 67 Pf., Mais hat einen Nährwert von 5 M. 28 Pf. und kostet allerdings heuer 6 M. 80 Pf. bis 7 M. 25 Pf.; auch ermöglichen derartige Futtermittel vermöge ihres hohen Eiweiß- und Fettgehalts das Verfüttern einer größeren Quantität von weniger gehaltvollem Futter, Stroh zc. als wenn man Dinkel als Kraftfutterbeigabe verwendet, denn je gehaltvoller das beigegebene Kraftfutter ist, desto mehr kann ich rauhes Futter geben, oder umgekehrt, je mehr ich Stroh füttere, desto gehaltvoller muß das beigegebene Kraftfutter sein und wird man bei Strohfütterung mit Erdnuß-, Mohn-, Raps-, Sesam- zc. Kuchen weiter kommen, als mit der Beigabe von Dinkel, Gerste, Hafer zc. Der sorgende Landwirt wird also gut thun, sich ein gewisses Quantum dieser Kraftfuttermittel durch Verkaufschluß zuzusichern, weil aus Frühjahrs derartige Futtermittel möglicherweise gar nicht mehr aufzutreiben sind, weil die Produktion eine beschränkte und die Nachfrage eine gewaltige sein wird.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

— Reservisten und Landwehrlente werden erfreut sein, zu vernehmen, daß sie zu den Herbstmanövern nicht herangezogen werden. Die Gestellungsbefehle, deren sehr viele ausgegeben waren, werden heute und in den nächsten Tagen wieder abgeholt werden.

Heilbronn, 10. August. Der Zudrang zu der heutigen Verhandlung der Strafkammer im Prozeß Hegelmaier ist enorm. Mehrere auswärtige Zeitungsberichterstatter, sowie 2 Kammerstenographen sind anwesend. Näherer Bericht folgt.

Ulm, 11. Aug. Das Straßburger Regiment kommt vom 6. bis 12. September hierher in Quartier.

Deutschland.

Berlin, 10. Aug. Die Boffische Zeitung meldet aus Görlitz: Emin Paschas Tochter Ferida betrat heute hier den schlesischen Boden. — Das „Tageblatt“ erfährt aus Flensburg: Der deutsche Verein beschloß, die höchste Spitze Nordschleswigs, Knioberg, anzukaufen und dort ein Germaniadenkmal zu errichten.

Berlin, 11. Aug. Der Kaiser fährt am Dienstag früh hieher zurück und begiebt sich direkt nach dem Tempelhofer Feld zur großen Herbstparade. Dem Vernehmen nach schiffte sich Prinz Heinrich nicht in Neapel, sondern in Spezia zu den großen italienischen Seemanövern ein. Der Anknst des Prinzen in Spezia wird am 16. September entgegengefehen.

Frankfurt, 11. Aug. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Zürich: Als gestern der Russe Plechanoff das Schlusreferat hatte, hielt er eine vernichtende Abrechnung mit den Franzosen und sprach von dem monströsen Zweibund, der die Franzosen vor dem Zaren auf den Knien rutschen lasse. Plechanoff zeigte die Unmotiviertheit der Befürchtung einer deutschen Invasion in Frankreich und sagte, diese Invasion sei unmöglich, wenn die französischen Sozialisten so ihre Pflicht thäten wie die deutschen. Die Rede rief stürmische Entzückung bei den Franzosen und einen großen Tumult hervor.

Straßburg, 9. August. Nach hierher gelangten Mitteilungen scheint festzustehen, daß der Kaiser am 10. September hier eintrifft und bis zum 14. September verweilt. Ueber das 14. und 15. Armeekorps wird hier die Kaiserparade abgehalten werden; darauf manövrieren beide Armeekorps gegen einander bei Straßburg und Rehl. Bei diesen Manövern

wird eine Brücke über den Rhein geschlagen werden.

Hesgoland, 9. Aug. Der Kaiser hat die Insel heute morgen 6³/₄ Uhr verlassen.

Ausland.

Wien, 11. Aug. Der Kriegsminister erließ an alle Armeekorps einen Befehl, wonach Mißhandlungen von Mannschaften aufs strengste bestraft werden sollen.

Bukarest, 11. Aug. Amtlich werden aus Braila 36 choleraartige Erkrankungen und 4 Todesfälle gemeldet. In Sulina kamen 60 Erkrankungen und 10 Todesfälle, in Cernawoda 7 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor.

Großwardein, 10. August. Gestern nacht kam es zu erregten Unruhen gelegentlich anti-rumänischer Kundgebungen. Auf das Gerücht von der Anknst des griechisch-katholischen Bischofs Bavel sammelten sich einige tausend Menschen vor dem bischöflichen Palaß und schlugen das Thor, sowie die Fenster mit Steinen ein. Eine andere Gruppe warf die Fenster der Domherrn ein; dann wurden die Häuser rumänischer Advokaten mit Steinen bombardiert. Der Oberstadthauptmann und ein Polizeikommissar wurden mißhandelt. Eine Kompanie Infanterie sperrte die Straßen; der Lärm dauerte noch nach 11 Uhr fort.

Großwardein, 11. August. Bei den vorgestrigen Unruhen vor dem Bischofspalais wurden aus der Menge zwei Feuerwerkskörper geschleudert, wodurch die Husarenpferde scheuten und mehrere Personen niedergedrückt wurden. Zwei Kinder sind schwer verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Petersburg, 11. Aug. Die Cholera herrscht jetzt in 16 Gouvernements und nahm in den Gouvernements Drel und Cherson in den letzten Tagen bedeutend zu.

Neapel, 10. August. In der Besubregion sind gestern 27 Neuerkrankungen an Cholera und 10 Todesfälle vorgekommen.

Paris, 10. Aug. Die Broschüre Dupas wirbelt noch viel Staub auf. Heute beschäftigt sich der Ministerrat in Fontainebleau mit derselben. Andrieux verteidigt sich in einem langen Brief, an den „Eclair“ gerichtet; die Broschüre sei ein Machwerk der royalistischen Partei, welcher der Panamastandal zu weit von den Wahlen entfernt war und die den Panamastandal durch die Broschüre galbantisieren wollte; dies findet allgemein Glauben.

Paris, 10. Aug. General Dodds reist heute mit 100 Soldaten und Unteroffizieren von Marseille nach Dahomey ab.

Paris, 11. Aug. General Dodds, der gestern nach Dahomey abreisen sollte, hat seine Reise infolge einer Bestimmung des Ministers auf 8 Tage verschoben.

London, 11. Aug. Reuter meldet aus Buenos Ayres von gestern: Die radikale Regierung ordnete in La Plata die Unterwerfung ihrer Truppen an. Die Radikalen besetzten abends die öffentlichen Gebäude. Die Nationalpartei und die Truppen haben La Plata verlassen und sich nach Ensenada begeben. Die radikale Regierung ist von dem Kongreß noch nicht anerkannt. Die Kammer nahm mit 48 gegen 2 Stimmen eine Resolution zu Gunsten einer Bundesintervention in La Plata an. Der Senat wird voraussichtlich diesem Beschlusse beitreten.

London, 11. Aug. Die Zeitung von New-Castle berechnet die wöchentlichen Verluste der Arbeiter und Bergwerksbesitzer auf 37¹/₂ (?) Millionen.

Liverpool, 9. Aug. Wenn ein Mann in der Aufregung einen Menschen tötet, schreibt die „Westm. Gazette“, so hängt man ihn nicht selten; wenn aber einer einen Menschen langsam hinmartert, bekommt er nicht selten nur

ein paar Monate Gefängnis. Das ist nun einmal das Gesetz. Hier fällten die Richter kürzlich wieder solch ein mildes Urteil. Der Kapitän und der Steuermann des Schiffes „Watchman“ marterten einen armen Matrosen auf der Reise tatsächlich zu Tode. Aus geringfügiger Ursache fesselten und banden sie ihn, die Hände über dem Kopfe, an den Besanmast, wo sie ihn 6—7 Stunden ließen. Nach Mitternacht wiederholten sie ihre Schrecklichkeit und ließen den Mann halb nackt am Mast hängen. Da das Wetter rauh war, so gingen die Seen fortwährend über Bord und dem Matrosen über den Kopf. Endlich befreite man ihn wieder. Der Matrose kroch in seine Koje — und starb. Dafür erhielten die beiden Unmenschen nur 9 Monate Zwangsarbeit.

— Aus Newyork wird gemeldet: Die Dampf-Yacht „Rachel“ mit 29 Passagieren stieß in der Dunkelheit auf einen versunkenen Hafenspieler und schlug um. Elf Personen fanden den Tod in den Wellen.

Verschiedenes.

— Dem Vernehmen nach werden die Vereine und Einzelmitglieder des „würtembergischen Kriegerbundes“ an der Kaiserparade, die am 14. September auf dem Erzerzierfeld bei Cannstatt stattfindet, offiziell teilnehmen und dem Kaiser und obersten Kriegsherrn, sowie dem König, dem Protektor des Bundes, ihre Huldigung darbringen.

— Aus Metz wird geschrieben: Ueber den Plan der Kaisermanöver verlautet hier, aus militärischen Kreisen stammend, Folgendes: Die beiden Armeekorps werden ganz in der Nähe von Metz aufeinanderstoßen, und die Aufgabe des den Feind darstellenden 8. Armeekorps wird es sein, das 16. Korps durch kühne Reiterangriffe zu durchbrechen und einen Teil des 16. Armeekorps nach Metz hineinzuworfen, den anderen aber gegen Saarbrücken und Saarlouis zu verfolgen. Diese Verfolgung dürfte sich besonders in der Gegend von Urville sehr interessant gestalten. Hier in der Gegend zwischen der deutschen und der französischen Nied, in einer Ebene, auf der schon 1870 die Franzosen nach der Niederlage bei Spichern ihre geschlagene Armee ordneten, wird die Verfolgung zum Stehen kommen. Die bisher Verfolgten sammeln sich und unternehmen — wahrscheinlich unter persönlicher Führung des Kaisers — gegen die Verfolger einen energischen Vorstoß. Gleichzeitig bricht der nach Metz geworfene Teil des 16. Armeekorps hervor, und es beginnt eine ganz neue Schlacht, in der das 8. Armeekorps, von zwei Seiten angegriffen, in wilder Flucht gegen Norden zu geworfen wird. Es ist schon von anderer Seite darauf hingewiesen worden, daß bei diesen Verfolgungen im großen Stile hohe Anforderungen an die Marschfähigkeit der Truppen gestellt werden. Damit die Infanterie einigermaßen mit der Kavallerie und Artillerie gleichen Schritt halten kann, wird sie vielfach auf Wagen geladen werden. Derartige Uebungen werden hier bereits jetzt sehr häufig vorgenommen. Eine Hauptrolle bei dem ganzen Manöver werden die Kavallerie und die reitende Artillerie, die stets zusammen operieren, spielen.

— (Wie der Futternot zu wehren ist. Im „Meininger Regierungsblatt“ rät der Amtstierarzt den an Futternot leidenden Bauern, ihre Pferde und Ochsen mit Sägespänen, am besten von Fichten, vermischt mit etwas Hafer und Salz, zu füttern; „die Tiere gewöhnten sich in kurzer Zeit an diese Fütterung.“ — Vielleicht, meint das Meininger „Vaterland“, gewöhnten sie sich auf kurze Zeit auch an Kieselsteine mit Kochsalz und Torfmehl;

aber fett werden sie schwerlich dabei und allzulang leben werden sie auch nicht.

Radfahrerpöck. Eine Anzahl Mainzer Radfahrer, welche kürzlich die Strecke Mainz-Frankfurt befuhren, wurden in der Nähe von Höchst bei eingetretener Dunkelheit von einem Gensdarm angehalten mit der Frage, warum einer der Radfahrer keine Laterne an seinem Behikel habe. Einer der Herren begann zu schimpfen und schließlich fausten alle davon. Sie hatten aber kaum eine kurze Strecke zurückgelegt, als sie an einer Eisenbahnbarriere warten mußten. Der Gensdarm kam hohnlächelnd nach und notierte sämtliche „Metall-dreher“. Dieselben wurden nun dieser Tage von dem Schöffengericht zu Höchst zu je 40 Mark Geldbuße verurteilt.

Solingen, 9. Aug. Heute mittag wurde ein Mädchen von etwa 8 Jahren ermordet mit durchschnittenem Halse in einem Busch in der Nähe der Stadt gefunden. Die Polizei hat bereits mehrere Verdächtige verhaftet. Die Verhafteten mußten von der Polizei gegen die Angriffe einer tausendköpfigen Menge geschützt werden, die ernstlich Miene machte, an den Leuten Lynchjustiz zu üben.

Ein neuer Sport. Soeben ist in Wien ein Knödel-Wettessen zu Ende gegangen. Die verehrten Teilnehmer „starteten“, indem sie mit umgebundener Serviette und mit Messer und Gabel vor einer Riesenschüssel dampfender Knödel Aufstellung nahmen, auf das von einer sportfreudigen Dame als Starter-Fahne gesenkte Sackuch, und Knödel auf Knödel verschwand, aber zwei Tapfere waren alsbald zu der Erklärung genötigt, Reuegeld zahlen zu wollen, die Uebrigen fraßen mutig weiter; als der bedeutendste Fresser erwies sich ein Fabrikant aus Brünn, und siegte schließlich mit so und so viel Knödel-„Längen“ glorreich oder, um korrekter sportmäßig zu reden, „wie er wollte“.

Eine außerordentliche Leistung im Schwimmen vollführte, dem Dr. Anz. zufolge, der 70jährige Ehrenvorsitzende des Ufermärkischen Turngaues, Lampe aus Templin bei Potsdam. Der Greis legte die fünf Kilometer lange Strecke vom Fährkrug bis Templin bei sehr hohem Wellengange in nahezu drei Stunden zurück. Zwei jugendliche Turner, die den alten Herrn begleiteten, mußten des Wellenganges wegen zur Hälfte des Weges ausspannen und in den begleitenden Kahn aufgenommen werden.

Handel und Verkehr.

Winnenden, 9. August. Der heutige Viehmarkt war gut befahren. Zugesührt waren 969 Ochsen, 198 Stiere, 554 Kühe, 240 St. Schmalvieh, zus. 1391 St. Der Handel war sehr lebhaft. Schönes Vieh, besonders fettes, wurde gut bezahlt. Ochsen kosteten das Paar 600—900 M., Stiere 320—480 M., Kühe 70—280 M., Schmalvieh 60 bis 220 M. — Auf dem Lebensmittelmarkt war der Verkehr ebenfalls lebhaft: frühe Zwetschgen, Pflaumen, frühe Äpfel, Birnen, dergleichen viel Gemüse stand zum Verkauf.

Feuilleton.

Die Erbin vom fahrenden Volk.

Von Hugo v. Rittberg.

(Fortsetzung.)

Paul Erdmann flüsterte dem Waidmann zu: „Das wird ein teuflischmäßiger Spaß werden, wenn die Mädels aufschlagen.“

Christine begann nun die verhüllenden Tücher von den Gegenständen fortzunehmen. Da kamen die Geschenke, die der reiche Müller und seine Schwester für seine Gäste bestimmt hatten, zu Lichte. Christine aber nahte dem

Förster und brachte ihm ein paar gestickte Pantoffeln, die habe sie für ihn eigens gearbeitet.

„Wie ungeschickt!“ flüsterte die eine Freundin der andern zu. „Pantoffeln darf nur eine Braut schenken. Nicht also, Dörte.“

„Auf den Pantoffeln reißt er ihr aus,“ lautete die Antwort.

„Das wäre ihr ganz recht; sie blamiert sich mit ihren Nachstellungen.“

„Sie beschämen mich, Christel,“ äußerte Konrad Weidlich; „ich bin mit leeren Händen gekommen.“

„Herr Förster,“ entgegnete Christel, „ich habe es garnicht darauf abgesehen, ich wollte Ihnen nur eine Freude machen. Sie haben freilich so viel schönes erhalten, daß die Pantoffeln Ihnen nichts gelten werden.“

„Nicht also,“ fiel er ihr in die Rede, „ich werde das Geschenk als liebes Andenken bewahren.“

Während man ungezwungen in schlichter Einfachheit plauderte, schenkte der Müller fleißig ein. Christine war offenbar stolz darauf, daß der Förster bei ihnen den heiligen Abend verbrachte. Indem sie den Förster, der sich mit Erdmann unterhielt, des öftern zärtlich ansah, erzählte sie den Freundinnen von den reichen Geschenken, welche der Förster von der Frau Nordberg aus der Stadt erhalten habe. „Auch dieses schöne Gewehr hat er bekommen,“ sagte sie, indem sie sich erhob, die Flinte, welche in der Ecke stand, in die Hand nahm und emporhob.

„Christine,“ rief der Förster, „lassen Sie die Flinte, sie ist geladen!“

Das Mädchen erschraf, griff ungeschickt ans Schloß, und ein Schuß krachte. Marie schrie auf und sank zusammen. Die Kugel hatte sie getroffen.

„Mädchen, was hast Du gethan?“ rief der Förster.

Leichenblaß stand Christine Erdmann in der Mitte des Zimmers, dann bedeckte sie das Gesicht mit den Händen und stürzte hinaus in die Nacht. Auch die andern Mädchen flohen in Bestürzung. Bald hallte die Schreckenskunde von Haus zu Haus: „Die Christel Erdmann hat ihre Freundin Marie Tident erschossen.“

10. Das Testament.

Frau Nordberg hatte von Konrad Weidlich einen langen Brief erhalten. Der Förster teilte ihr den Vorfall in der Mühle von Walkenried umständlich mit, daß sie nicht durch die Nachricht aus unlauterer Quelle erschreckt werde und inbetreff seiner ein ungünstiges Urteil fälle.

„Ein Glück ist,“ fuhr der Brief fort, „daß die Verwundung nicht absolut tödlich ist, wenn sie auch so schwer ist, daß des Mädchens Leben noch in Gefahr schwebt.“

„Das muß ja sauber in der Mühle zugegangen sein,“ murmelte die alte Dame vor sich hin. „Der Förster scheint doch nicht so unschuldig, wie er gern erscheinen möchte. Aber Klaras wegen muß ich alles thun, um den Vater nicht zu sehr bloß stellen zu lassen. Was mir am meisten an den Zeilen gefällt, ist, daß der Förster des Kindes wegen besorgter sich zeigt, als seinetwegen.“

Sie schnellte, ließ ein Fuhrwerk anspannen und begab sich zu Gerlach.

„Wem verdanke ich Ihr Erscheinen, Frau Nordberg?“ fragte Gerlach, nachdem sie auf einem Lehnstuhl Platz genommen hatte. „Ist etwas im Testament versehen, was Sie geändert wünschen?“

„Keineswegs, Herr Rechtsanwalt. Aber ich bringe den Rekognitionsschein, damit Sie ihn in Verwahrung nehmen, und ihn seinerzeit verwenden mögen.“

„Wollen Sie ihn nicht selbst bei sich behalten?“ meinte Gerlach.

„Wäre das meine Absicht gewesen, würde ich ihn behalten haben; aller Wahrscheinlichkeit nach werde ich jedoch früher sterben als Sie. Dann werden Sie für meine Klara eintreten.“

Mit den Worten legte sie das Papier auf den Tisch und zog den Brief des Försters hervor. „Was mich jedoch heute ganz besonders zu Ihnen führt, ist diese Geschichte,“ fuhr sie fort. „Lesen Sie und sagen Sie mir Ihre Ansicht.“ Sie reichte ihm das Schreiben.

Während er las, beobachtete Frau Nordberg seine Züge, die sich ziemlich gleich blieben. Nur ein paarmal zuckte er leicht mit den Achseln.

„Was sagen Sie dazu?“ fragte sie, als er gelesen hatte.

„Hier liegt ein Unglück vor,“ versetzte er. „Um genau ein Urteil zu fällen, müßte man nicht nur den Förster hören.“

„Dieser Ansicht bin ich auch, und ich würde sicher schon nach Walkenried aufgebrochen sein, wäre ich nicht eine alte Frau und herrschte nicht der Winter.“

„Das heißt, ich soll einen zuverlässigen Menschen nach Walkenried senden,“ äußerte Gerlach.

„Mir wäre es am liebsten, wenn Sie selber die Reise unternähmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.35 bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. — (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. f. Hof.) Zürich.



Statt jeder besonderen Anzeige:

Friedrich Bauer

Henzielte Pross

Verlobte.

Welzheim.

Neubach.

August 1893.

Welzheim.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Dienstag den 15. August** vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

Trauung,

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus zum „Löwen“ laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Der Bräutigam: **Wilhelm Hofmann.**

Die Braut: **Karoline Frij.**

Lehr-Verträge sind zu haben in der Buchdruckerei Welzheim.

Welzheim. Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an; daß ich in dem früher Schneider Greiner'schen Hause (ob. Marktplatz) eine

Flaschnerei

errichtet und mit Heutigem eröffnet habe. Ich empfehle mich, um geneigten Zuspruch bittend, aufs Beste für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, rasche und billige Bedienung wird zugesichert.

Hochachtungsvoll

Karl Binder, Flaschner.

NB. Reparaturen von Bauarbeiten etc. etc. werden billigt ausgeführt obigem.

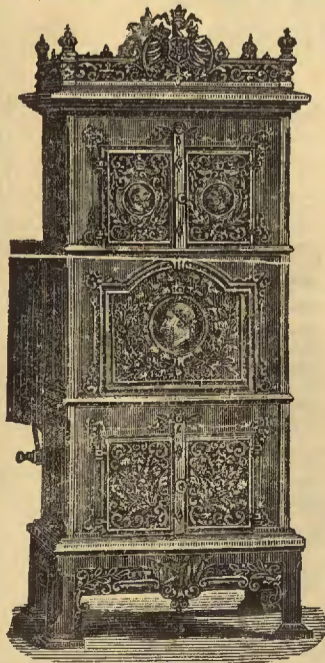
Rudersberg.

Beehre mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich neben meinem gut sortierten Eisenwarenlager nun auch noch ein Sortiment

Kochöfen

neuester und bester Konstruktion in den gangbarsten Größen beigelegt habe und erlaube mir hiemit dieselben bei billigsten Preisen angelegentlichst zu empfehlen.

Carl Hiller.



Central-Kranken- und Sterbe-Kasse.

Sonntag den 13. August, nachmittags 2 Uhr Monats-Versammlung im „Burgkeller“, wozu die Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Vollzähliges Erscheinen ist nötig, um der Erfüllung der §§ 6, 7 und 8 nachzukommen.

Der Bevollmächtigte:

G. A.

Verlag von Adolf Ljung in Göttingen a. N. Neues Ortslexikon v. Württemberg.

Mit Angabe der Post- und Eisenbahnstationen und der Oberamtsbezirke.

Bearbeitet von einem Postbeamten.

Preis complet 1 M. 80 Pf.

Seitdem die Postdirektion die Weisung erlassen, daß der Absender auf alle Briefe, Pakete und Postanweisungen etc. die Poststation zu bemerken hat, ist obiges neubearbeitetes Lexikon Bedürfnis geworden. Auch die Rubrik Eisenbahnstation dient vorzüglich.

Lieferung 1 in den Buchhandlungen vorrätig, oder nehmen dieselben Bestellungen an.

Adolf Ljung in Göttingen a. N.

Bestes Maschinenöl

billig bei

Albert Weller.

Ein ordentliches fleißiges

Mädchen,

welches in Vieh- und Feldgeschäften bewandert, auch in der Wirtschaft mithelfen könnte, findet bei hohem Lohn dauernde Stelle. Näheres bei

Schatz z. „Sonne“.

Mittelschlehtbach.

Eine Mospresse

samt Trog und Stein hat zu verkaufen

Müller Fischer.

Mundharmonika,

Haar- und Friseurkamm, Zahnbürsten u. Bürstentaschen,

Brillen und Gläser,

Griffel- und Federkasten,

Schreib- und Photographiealbum

empfehlen

Buchbinder Schwindt.

Alle Sorten

Drahtstifte,

Draht u. Ketten

billigst bei

Albert Weller.

Visiten-, Verlobungs- & Hochzeits-Karten

werden sauber und billig angefertigt in der

Buchdruckerei Welzheim.

Zahlungs-Verzeichnisse sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.